

Hygienisches

Autor(en): **H.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **14 (1898)**

Heft 17

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-579080>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hygienisches.

(Korresp.)

Die Tendenz unserer Tage, die menschlichen Wohnungen nicht nur schön, sondern gesund einzurichten, macht wesentliche Fortschritte. Architekten und Baumeister und ein großer Teil Privatleute sind eifrig bemüht, in dieser Beziehung alles zu wagen, um den hygienischen Anforderungen an ein gutes Haus voll und ganz zu entsprechen. Vor Jahren wußte man z. B. noch nichts von Badezimmer in Häusern, die von weniger bemittelten Leuten bewohnt wurden, heute spielt das beim Kauf- und Verkauf von Liegenschaften eine wichtige Rolle und mit Recht. Schon längst sind uns hierin die Engländer und hauptsächlich die Amerikaner voraus gewesen. Nicht nur in Privathäusern, sondern in Hotels, gewöhnlichen Gasthöfen, Restaurants, in Schulen, Fabriken, Kasernen, in Turnhäusern sogar findet man dort eine entsprechende Anzahl Baderäume, ja in den Vereinshäusern, sog. Workingmen Clubs Häusern, fehlen sie nicht und sind geradezu komfortabel eingerichtet. Neben gewöhnlichen Bädern trifft man dort Brause- und Sitzbäder, daneben dann noch für solche, die nicht baden wollen, prächtige, praktisch montierte Toilettenische mit Rippbecken und präzis schließenden Wassereintritts- und Wasserablaufhähnen und Douchevorrichtung, ferner sehr hübsche Closeträume, alles aufs sorgfältigste canalisiert. Wer schon Gelegenheit hatte, ein solches von oben bis unten canalisiertes Gebäude zu sehen, wer schon das Vergnügen hatte, darin zu wohnen und wenn auch nur für kurze Zeit, der kann sich schwerlich mehr an etwas anderes gewöhnen, das alte widert ihn geradezu an. Ja, man hat es in der That in dieser Beziehung schon weit gebracht und wird es allem Anschein nach noch viel weiter bringen. Wer hätte es sich bei uns beispielsweise vor ca. 10 Jahren gedacht, daß der Handel in Closets, Piffoirs, Toilette- und Badeartikeln solche Dimensionen annehmen würde, wie gegenwärtig es der Fall ist, daß dies zu einer ganz eigenen wichtigen Branche sich heranzubildete! — Und jetzt gibt es schon eine Anzahl Geschäftsfirmen in der Schweiz, die sich lediglich damit befassen, ohne dann noch den gewaltigen Import aus England, Frankreich, Deutschland, Oesterreich und Italien mitzurechnen. Ein hierfür zugehöriges Beispiel, daß jüngst ein fein gekleideter deutscher Reisender sogar per Droschke seine Closets herumfuhr und vorzeigte. Ja, ja, den Hummel muß man bloß verstehen. Wie lange wird's noch gehen und auch diese Art Artikel wird noch auf der Basler Messe in der Geschäftsabteilung figurieren so gut als Milch- und Butterdöpfe zc. Nicht daß wir es ungern sehen würden, au contraire, ist es uns doch ein Beweis, wie sehr man es zu schätzen bestrebt ist, in Häusern derjenigen Votalen größte Aufmerksamkeit zu schenken, die man früher und mit großem Unrecht nur ganz oberflächlich behandelte, gar nicht bedachte, welche großen Fehler man durch dieses Ignorieren beging. In Zürich soll gegenwärtig ein kolossales Schlachthaus gebaut werden und den kürzlich in der Presse entnommenen Mitteilungen zufolge soll diese Anstalt ebenfalls in hygienischer Beziehung das Non plus ultra bieten, die Summe, die für die Erstellung dieser Anstalt budgetiert ist, ist enorm und muß am besten Zeugnis ablegen, daß in der That die Zürcher Stadtbehörde etwas sehr Gediegenes schaffen will. Auch in Basel soll entweder eine Vergrößerung des bestehenden Schlachthauses oder dann eine gänzliche Verlegung und Neubau im Ehen sein. Daß auch dort, sei es so oder anders, etwas Gediegenes geschaffen werden wird, ist von den Baslern nicht anders zu erwarten. Etwas sehr großes muß es auf jeden Fall geben, denn die rapid zunehmende Bevölkerung erhischt dies. Basel zählt gegenwärtig über 100,000 Einwohner und ist also ebenfalls Großstadt geworden. Die Bauhätigkeit ist eine sehr lebhaft, wenn auch nicht gerade stellenweise so rege wie letztes Jahr. Die Häuser, wenn auch nicht so hoch und imposant gebaut wie in Zürich, sind

hübsch und heimelig. Der Basler liebt die hohen Wohnhäuser nicht; „klein aber mein“ ist seine Devise; aber auf das Innere verwendet er viel, wo es irgendwie angeht, alles möglichst bequem.

Ja, wer hätte früher gedacht, daß die Wohnungen so herrlich eingerichtet würden. Du drehst und hast Wasser, du drehst und hast Licht, du drehst und hast Wärme, schließlich kommt's noch dazu, daß wenn du drehst, flugs liegt im Bett oder daneben. Gute Nacht! H. K.

Verschiedenes.

Bauwesen in Zürich. Am Mythenquai, links Seeufer, in Enge, wird sich nächstes Jahr ein sehr kräftiges bauliches Leben entfalten. Außer dem englischen Riesenhotel und der Villa Sonderegger wird die Schweizer Unfallversicherungsgesellschaft „Zürich“ ein großes Verwaltungsgebäude erstellen lassen und hat zu diesem Zweck eben ein großes Stück Boden zu exorbitantem Preise erworben.

Bauwesen in Bern. Aus den jeweiligen vom Stadtbauamt erteilten Baubewilligungen geht die Bauhätigkeit überhaupt am besten hervor. Daß die letztere stetsfort nach anhält, beweisen folgende offizielle Zahlen: Im zweiten Quartal dieses Jahres wurden total 111 Baugesuche bewilligt; 82 beziehen sich auf Neubauten, 29 auf mehr oder weniger namhafte Veränderungen an schon bestehenden Anlagen. Die Außerquartiere sowohl links- und rechtsaarufzig, entfalten sich in ungeschwächter Kraft, so daß das Übergewicht von „Stadt“ und „Land“ in immer stärkerem Grade zu gunsten des letzteren ausfällt, nicht zum mindesten in gesundheitlicher Beziehung.

Städtische Lehrwerkstätten in Bern. Als Lehrmeister an den Lehrwerkstätten in Bern hat der Gemeinderat gewählt die Herren Emanuel Herrmann und Friedrich Hofer für die Schreiner- und Aug. Reiniger für die Schlosserabteilung.

Bauwesen in Basel. Die Erstellung des St. Johannsbahnhofes hat an der Elsäckerstraße, der Landstraße nach St. Ludwig, bereits einer regen Bauhätigkeit gerufen, obwohl für den Bahnhof selbst noch kein Spatenstich gethan wurde. Außerhalb des Lyblichels, rechts an der Straße nach St. Ludwig, läßt zur Zeit die Firma Blankenhorn & Cie., Basel-St. Ludwig, einen großen Lagerkeller für ihre Weine, nebst Bureauräumlichkeiten und Direktorenwohnung erstellen. Zur Zeit ist man mit den Ausgrabungen u. d. dem Ausmauern der Kellerräumlichkeiten beschäftigt.

Die Anlage ist eine sehr große und umfangreiche und reicht von der Hauptstraße bis an die Hüntingerstraße; kaum wird man in der Umgebung eine größere Anlage finden. Dieser Kellerranlage gegenüber erstellt die chemische Fabrik Schweizerhalle ebenfalls größere Magazinräume, für die Aufnahme ihrer beiden hier und in St. Ludwig befindlichen Magazine. Der Grund und Boden dafür ist bereits angekauft. Das Magazin der chemischen Fabrik Schweizerhalle sowie auch die Kellerranlage von Blankenhorn werden dann durch eigene Schienenanlagen mit dem St. Johannsbahnhof verbunden. Auf die Erstellung des St. Johannsbahnhofes rechnet auch ein Bauunternehmer in St. Ludwig; derselbe erstellt hart an der Grenze ein neues mit den modernsten Einrichtungen versehenes Hotel. Noch eine Reihe weiterer Industrieller Basels will an dieser Straße und in der Nähe des neuen Bahnhofes Magazine und Lagerhäuser erstellen und fast täglich werden Landverkäufe zu ziemlich hohen Preisen abgeschlossen. („Nat.-Ztg.“)

— Da das Referendum gegen die Erweiterung der Schlachthausanlage zu Stande gekommen ist, hat die Regierung die Volksabstimmung über diese Vorlage auf den 27. und 28. August festgesetzt.

— Der Rat wählte zum Kantonsgeometer und Vorsteher des Vermessungsbureaus Herrn Martin Stöckler.